

Umsetzungsorientiertes Energiekonzept der Stadtgemeinde Mödling

Vorgeschichte

Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Mödling hat am 8. November 1991 beschlossen, dem "Klimabündnis" beizutreten.

Diese Organisation hat es sich zum Ziel gesetzt, der drohenden Klimaveränderung durch den Treibhauseffekt durch eine Halbierung der Treibhausgas-Emissionen entgegenzuwirken. Dieses Ziel soll bis 2010 erreicht werden. Außerdem werden die Ureinwohner der tropischen Regenwälder in ihren Bemühungen zur Erhaltung ihres Lebensraumes unterstützt, da das vorwiegend in den Industrieländern produzierte Treibhausgas CO₂ von den Urwaldpflanzen durch Photosynthese wieder absorbiert wird.

Nach 9 Jahren Mitgliedschaft im "Klimabündnis" verfügt die Stadt Mödling jedoch noch immer über keinerlei Daten, die auch nur annähernd Auskunft über den Fortschritt bei der Erfüllung dieser Verpflichtung geben könnten.

Bereits in der Gemeinderatssitzung vom 25. Juni 1999 stellten **DIE GRÜNEN** den [Dringlichkeitsantrag](#), das Umweltreferat mit der Ausarbeitung von Ausschreibungsunterlagen und einer Kostenschätzung für eine Untersuchung zu beauftragen, durch die die derzeitigen Energieflüsse und CO₂-Emissionen für die Bereiche Haushalt, Verkehr, Gewerbe, Industrie und den öffentlichen Bereich ermittelt werden und ein Szenario mit Halbierung klimarelevanter Emissionen bis zum Jahr 2010 erarbeitet wird.

Auf Initiative des **GRÜNEN** Umweltstadtrates Alfred Trötzmüller hat der Stadtrat der Stadtgemeinde Mödling am 7. Juni 2000 beschlossen, im Rahmen eines Vorprojekts die Ausschreibungsgrundlagen für ein Energie- und Emissionsminderungskonzept für Mödling erstellen zu lassen.

Mit diesem Vorprojekt wurde eine Arbeitsgemeinschaft aus "die umweltberatung NÖ-Süd" und "Arge Erneuerbare Energie" beauftragt.

| Energiekonzept | | | |
|---|--|-----------------------------------|-----------------------------------|
| Detailziele Projektbericht | Auftragnehmer | | Medienarbeit |
| 1. Energie/ CO ₂ -Bilanz | 2. Reduktions- potentiale | 3. Umsetzungs- instrumente | 4. Pilotprojekte/ Aktionen |
| Datensichtung | Einsparpotentiale | Projektgruppen | Erste Umsetzung |
| Erhebung | Technologische Potentiale/ Nahwärme | Gemeinde Haushalte Betriebe | Gemeinde Haushalte Betriebe |
| Energie/ CO ₂ -Bilanz | Erneuerbare Energien | Landwirtschaft | Aktionsprogramm |
| Aktivitäten/ Instrumente | Hemmnisse | Maßnahmenkatalog | Öffentlichkeitsarbeit |

Leitziele eines Energiekonzeptes:

Minimierung der Energiebedarfe von Gemeindeobjekten, Betriebsstätten und Haushalten durch verbrauchssenkende Maßnahmen

Ökologische Optimierung der Energieversorgung durch möglichst weitgehenden Ersatz fossiler Energien durch erneuerbare Rohstoffe aus unseren Regionen

Reduzierung der Verkehrsströme

- Nutzen für die Gemeinde
- Lokale Luftverbesserung und Verbesserung des Kleinklimas durch reduzierte Schadstoffe
- Klarheit über die Fern- bzw. Nahwärmepotentiale
- Erhöhung der lokalen Wertschöpfung und verringerter Kapitalabfluss durch Einsatz regionaler Biomasse
- Schaffung und Erhalt lokaler und regionaler Arbeitsplätze
- Reduzierte Kosten für den Betrieb der Gemeindegebäude
- Kenntnis der Reduktionspotentiale bei den CO₂-Emissionen
- Bewusstseinsbildung durch Beratungsangebot für die Gemeindebevölkerung
- Vorliegen einer Grundlage für zukünftige energiepolitische Entscheidungen / Investitionen der

Die Durchführung eines Konzeptes verläuft mit einigen Abwandlungen immer nach dem gleichen Schema, wobei die zeitliche Abfolge sowie die Schwerpunktsetzung nach lokalen Bedürfnissen gestaltet wird.

Durchführung in Projektphasen

Wesentlich für den Erfolg ist die aktive Beteiligung der lokalen Akteure. Großer Wert sollte auf das prozessorientierte gemeinsame Erarbeiten von Maßnahmen und die Durchführung von Aktivitäten durch ortsansässige AktivistInnen gelegt werden. Der Öffentlichkeitsarbeit wird dabei breiter Raum gegeben.

Der Einstieg in die Umsetzung von Maßnahmen sollte bereits während der Konzepterstellung erfolgen. Es sind Vorkehrungen zu treffen, dass nach Abschluss des Projektes durch die Gemeinde und deren BürgerInnen die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen in Eigenregie in Angriff genommen bzw. fortgesetzt werden kann.

Situationsanalyse / CO₂ - Bilanz

Sichtung der vorhandenen Daten und ergänzende Erhebungen im Bereich Gemeindeobjekte, Wohngebäude und Betriebe:

- Statistisches Material
- Energieverbrauchsdaten der Gemeindeobjekte und Straßenbeleuchtung
- Ev. Durchführen und Auswerten einer Fragebogenaktion zur Erhebung der energetischen Situation der Privathaushalte und Betriebe

Erstellen einer Energie / CO₂-Grobbilanz

Bilanz und Analyse dienen dazu, die größten Potentiale festzustellen, die wichtigsten Handlungsansätze zu erkennen. Sie ist auch Grundlage für eine spätere Evaluierung der durchgeführten Maßnahmen.

Die CO₂-Grobbilanz gibt es schon (bitte anklicken!): [-> CO₂ Grobbilanz](#)

Potentialstudie und Entwicklung von Szenarien

Folgende Gesichtspunkte sollten dabei einbezogen werden:

- Einsparpotentiale (vor allem Raumwärme)
- Effizienzsteigerung und Emissionsminderung durch Einsatz moderner Technologien (z.B.: Fern- und Nahwärmeversorgung, Kesseltausch ...)
- Substitution fossiler Energien durch erneuerbare (Biomasse, Sonne, Wind, Biogas),
- Analyse der Hemmnisse für die Umsetzung der Potentiale

Erarbeiten von Instrumenten und Projekten

Aufbauend auf die Analyse sollten im Rahmen der gesetzlichen und finanziellen Möglichkeiten möglichst viele Instrumente der Gemeinde (z.B.: Vollzug der Bauordnung, Raumordnungsfragen, Förderungen, Beschaffungswesen, Ausschreibungskriterien, Investitionen, Biomasseeinsatz in Gemeindebauten.....) auf die Erfordernisse des Klimabündnisses abgestimmt werden.

Besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den gemeindeeigenen Gebäuden und Einrichtungen.

Für den Haushaltsbereich ist die Vorbereitung von Beratungsaktivitäten, Veranstaltungen, Schulprojekten etc., wenn möglich auf Basis der Datenauswertung einer Befragungsaktion in die Wege zu leiten.

Erstellen eines Maßnahmenkataloges

Der Maßnahmenkatalog gibt die grundlegende Richtung vor, wie das Klimabündnisziel (Halbierung der CO₂-Emissionen) in Angriff genommen werden kann. Er soll konkrete Vorschläge enthalten, wie, in welchem Umfang und mit welchen Kosten (Grobabschätzung) die angepeilten Ziele erreicht werden können.

Aktionsprogramm, Einstieg in die Umsetzung

Aufbauend auf die vorangegangenen Projektphasen werden Vorschläge für ein Aktionsprogramm mit langfristigen Strategien für die Umsetzung des Maßnahmenkataloges erarbeitet sowie rasch realisierbare Aktionen, die den Projektzielen entsprechen, sofort in Angriff genommen.

Für die effektivsten Maßnahmen mit mittelfristiger Realisierungschance sollen Umsetzungskonzepte erarbeitet werden, welche als Basis für die Gemeindeplanung herangezogen werden können.

Öffentlichkeitsarbeit

Alle Aktivitäten sind durch kontinuierliche Medien- und Pressearbeit zu begleiten. Darüber hinaus soll ein projektbegleitendes Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Gemeinde erstellt werden.

Auftragsvergabe und Start des Energiekonzepts

Am 4.5.2001 erfolgte der → [Gemeinderatsbeschluss](#) über die Auftragsvergabe für das Energiekonzept.